Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 3

Rubrik: Das Megaphon

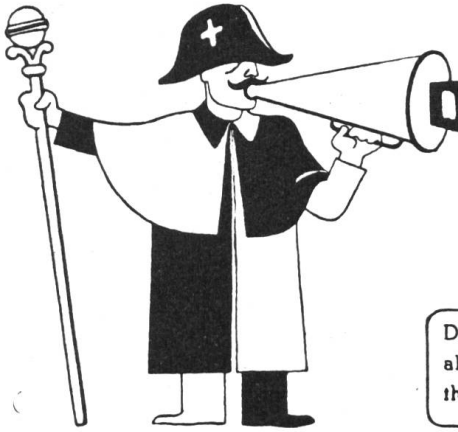
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Weihnacht im Urwald

Ein Leser schickt uns nachfolgende Erinnerung:

Der 24. Dezember 1938, ein strenger Arbeitstag, ging seinem Ende entgegen. Während des ganzen Morgens hatten wir zahlreiche Schwarze untersucht und behandelt, die, zur Weihnachtsfeier auf die beiden benachbarten Missionsstationen gekommen, die Gelegenheit benützten, das Spital von Albert Schweitzer aufzusuchen. Die weißen Ärzte dort waren ihnen allen bekannt und ihre Medikamente geschätzt.

Gleichzeitig konnte man auch Verwandte besuchen, die als Patienten im Spital untergekommen und in Behandlung waren.

Nach der Verteilung der vielen Geschenke, die ihnen ferne Freunde aus dem großen, unbekannten Lande Europa geschickt hatten, zogen die Schwarzen lachend und laut schwatzend mit ihren Schätzen zu ihren Häusern, um dort das Gesehene zu besprechen, die Geschenke gegenseitig zu bewundern und die Feier in ihrer eigenen Art fortzusetzen. Die einen oder andern fuhren auch über den Fluß zu den Missionsstationen, zur dortigen Feier oder zur Mitternachtsmesse.

Während darauf in dem großen Raum die Ordnung wieder hergestellt und der Tisch für das Weihnachtsmahl gedeckt

wurde für uns Weiße und für unsere europäischen Kranken, die aufstehen durften, ging ich hinunter zu meinem Frischoperierten. Ruhig lag er auf seiner Pritsche, den üblichen Holzklotz unter dem Kopf statt des Kissens, und seine Frau hockte auf einem Schemel an seiner Seite, ihm mit einem Palmwedel fächelnd das heiße Gesicht zu kühlen. Der Patient lächelte, als er mich kommen sah. Er habe keine Schmerzen und er brauche nichts. Er lächelte auch, als ich ihm sagte, daß ich später nochmals nach ihm schauen werde.

Als ich wieder zurückkam, waren schon alle Weißen versammelt, und statt der üblichen Petroleumlampen standen heute auf dem Tisch viele brennende Kerzen.

Nach dem Essen wurden unsere Geschenke verteilt, Pakete aufgemacht, und wir fingen an, von der letzten Weihnachts-

Das Backwunder für Elektrisch und Gas

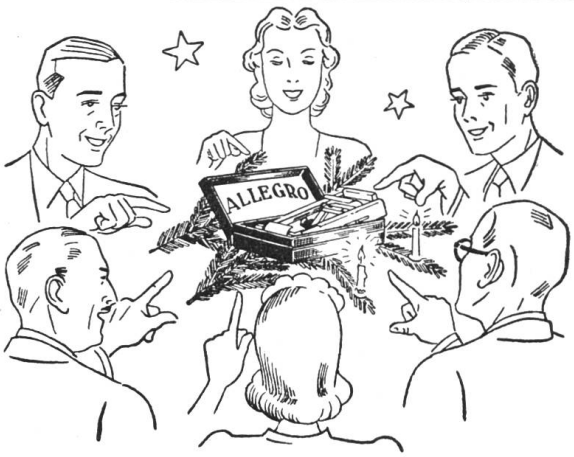
Der Apparat, der auf jede Rechaudplatte und auf jeden Gasbrenner passt und nur wenig Strom oder Gas braucht. Es gibt nichts, das man auf dem «Huba» nicht backen könnte: Gugelhopfen, Aufläufe, Gratins, Kässchnitten usw. Und wie es gemacht wird, steht in Wort und Bild in unserem schönen farbigen Prospekt. Verlangen Sie ihn sofort **gratis** direkt vom Fabrikanten:

U. Huber-Keller Apparatefabrik Sulz, Winterthur

feier, die wir in der Heimat erlebt hatten, zu erzählen. Hier und dort zog sich eines von uns still in den Hintergrund, und seine Gedanken mögen dorthin gewandert sein, wo heute abend seine Lieben um den Lichterbaum stehen werden, wo die Lieder gesungen werden, die wir seit unserer frühesten Jugend immer mitgesungen hatten, und wir alle dachten an den Duft, den ein brennendes Tannenzweiglein durch den Raum ziehen lassen werde. Nichts dergleichen hatten wir hier unten, wir hier auf der kleinen Insel zwischen Wasser und Urwald. Oder doch? Rasch wurde aus einer Hütte ein bißchen Okumeharz geholt und angezündet, und schon schwebte ein Räuchlein durch die Luft, und dieses roch wie verbrennendes Tannenharz, wie Heimatwald, wie Heimatweihnacht, wie echter, rechter Christbaum.

Die Unterhaltung wurde ungezwungener. Man erzählte von Europa, man erzählte von Afrika, und einer ließ uns alles vergessen, was trüb und traurig war, als er von seinen Jagdabenteuern berichtete. Langsam schritten die Stunden weiter. Unbemerkt kam Mitternacht näher. Mit ihr kam die Geisterstunde — und die Geister.

Plötzlich bemerkten wir fernes Donnern aus der Ferne, und, darauf aufmerksam gemacht, eine unheimliche Windstille. Eigenartig, daß sich mitten in der kleinen, niederschlagslosen Trockenzeit ein Tornado zeigen sollte! Aber doch war dem so. Ehe wir das Ganze richtig erfaßt hatten, brauste der Sturm durch die Palmen, und krachender Donner folgte den grellen Blitzen. In seiner ganzen Ungefesseltheit raste der Tornado über das Land, und mit ihm kam der Regen, wie aus Kübeln gegossen. Niemand wagte sich unter dem schützenden Dache hervor, denn ein Schritt hinaus bedeutete Durchnäßtsein bis auf die Haut. Wie er gekommen war, ging der Tornado vorbei. Alle Wege waren Bäche geworden. Aber bald würde das vorbei sein, denn die Erde war trocken und konnte und wollte viel Flüssigkeit trinken. In wenigen Stunden, wenn die Sonne aufgehen würde, würde



Das ist das ideale Geschenk für den Herrn. Es bringt Freude und spart Geld

Dieser handliche, elegante ALLEGRO-Apparat erlaubt jedem Selbstrasierer, sich angenehm und mit einem Minimum an Kosten zu rasieren, denn eine gute Klinge, stets auf dem ALLEGRO geschliffen, kann ein ganzes Jahr lang gebraucht werden und schneidet immer wie neu. Mit einer allegrogeschliffenen Klinge kann man sich wirklich ausrasieren, und zwar in wenigen Minuten, ohne Schmerzen und ohne die Haut zu verletzen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

PREISE: Fr. 12.—, 15.—

Prospekte gratis durch

INDUSTRIE AG. ALLEGRO

Emmenbrücke 59 (Luzern)

QUALITÄTS UHREN

HORLOGERIE · PENDULERIE · REPARATUREN

Es riecht nach Winter . . .

morgen schon können die ersten Flocken fallen. Drum alles so rechtzeitig vorbereiten, dass wir mit dem ersten Schnee auch wirklich startbereit sind.
Der beschädigte oder spröde gewordene Lackbelag wird ganz entfernt und erneuert. In 3 - 6 Schichten tragen wir SKIWA-Lack auf, der sich heute ganz besonders innig mit dem Holz verbindet.
Bei normaler Beanspruchung werden wir so für die ganze Saison einen idealen Lack-Belag auf den Latten haben.

SKIWA-Lack
1945
deckt besser!

Seit 100 Jahren 1845 – 1945

dies alles schon vorbei sein, und der jetzigen Kühle würde eine feuchte Hitze folgen, die alle Kleider an den Körper klebt, die den Schweiß herunterrieseln läßt, auch wenn wir den erwarteten Feiertag mit Nichtstun genießen sollten. Aber noch waren wir nicht so weit!

Vom Spital herauf sahen wir eine Laterne kommen, und dann erkannten wir im Näherkommen ihren Träger: Dominique Mombo, mein Heilgehilfe. Er klopfte schüchtern an das Fenster und wünschte einen Arzt: «Doktor, komm rasch. Es ist ein schwerer Notfall gekommen von der gegenüberliegenden Mission.» Und da nahm einer von uns seine Petroleumlaterne zur Hand und ging mit dem Schwarzen hinunter. Nach wenigen Minuten stand Dominique schon wieder da: Der Doktor bitte, daß ich herunterkomme. Und so eilte auch ich mit dem Mann davon, nichts Gutes ahnend.

Als ich die Tür zum Konsultationsraum öffnete, sah ich auf einem der Untersuchungstische einen großen, kräftigen Neger liegen. Neben ihm stand Joseph Bissangoi, einer unserer Heilgehilfen, mein Kollege und vier Schwarze, die ich noch nie gesehen hatte. Der Kranke lag stöhnend auf der Seite. Zuckungen wanderten über seinen krampfhaft zusammengekrümmten Körper, und vor den fest zusammengepreßten Zähnen stand weißer Schaum. Vollkommen bewußtlos, gab er keine Reaktionen mehr von sich, wenn man ihn anrief oder ihm einen Schmerz zufügte. Der Puls war sehr schwach, wenn auch regelmäßig. Die Atmung erfolgte stoßweise, krampfhaft, manchmal aussetzend. Die Knochenhaut- und Sehnenreflexe waren normal auslösbar. Die Lungen fand ich bei der nähern Untersuchung als völlig normal, ebenso das Herz. Auch schien im Bauch drin nichts Krankhaftes vorgefallen zu sein.

Was war mit dem Mann geschehen? Verletzungen konnte ich keine finden. So dachte ich an einen Fall von Epilepsie, die man bei den Eingeborenen, wenn auch

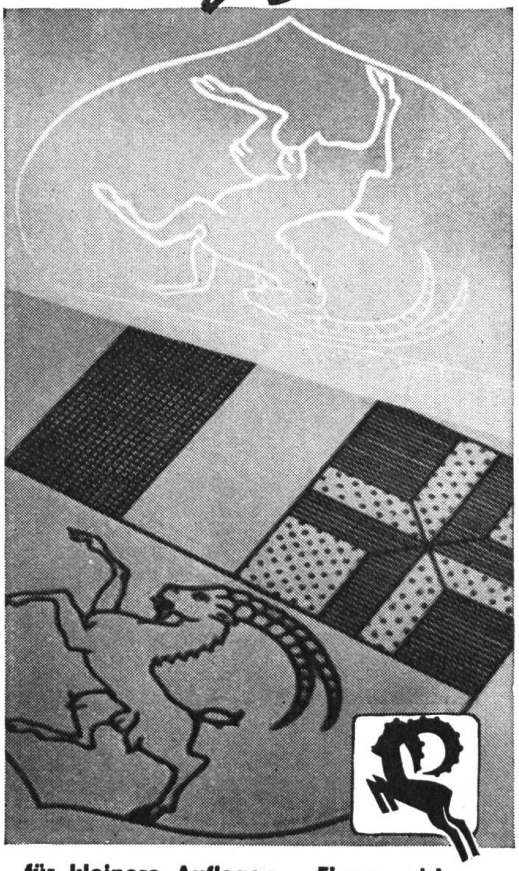
nur selten, sehen kann. Ein Anfall von Starrkrampf konnte dies nicht sein. Da ich nicht klug werden konnte aus dem, was ich vor mir sah, wandte ich mich an die fremden Männer, die den Patienten hergebracht zu haben schienen und die jetzt interessiert dabeistanden und zuschauten, was geschehen werde, die daneben aber das Ganze als vollkommen selbstverständlich und in Ordnung zu halten schienen.

« Wir sind alle vier, wie auch der Patient, schwarze Prediger. Heute abend waren wir in einem großen Haus versammelt, das uns zum Aufenthalt dient während der Feiertage auf der Mission. Als der Tornado kam, fiel das Haus, nach Eingeborenenart gebaut, zusammen, und es scheint, daß Robert N'Dungu von einem Balken getroffen worden ist. Dabei ist er plötzlich zusammengestürzt, und da haben wir ihn in unser Boot geladen, um ihn zu dir zu bringen, auf daß du ihm helfen sollst. »

Nochmals untersuchte ich den Kopf des Mannes, sowie den ganzen Körper, aber ich konnte nicht die leichteste Verletzung finden. Im übrigen sind diese Häuser so leicht gebaut und die Schädel der Schwarzen so hart, daß eine Verletzung einer solchen Kleinigkeit wegen kaum in Frage kommt. Was tun? Ich schaute meinen Kollegen fragend an, er nickte bejahend, und das Wort « Aberglauben » fiel in die Stille, den Schwarzen unverständlich. Ich befahl Dominique, eine Lagerstätte freizumachen in einem Separatraum, und sicherheitshalber gab ich dem Patienten eine herzstärkende Einspritzung. Auf einer Bahre trugen hierauf die Begleiter ihren anscheinend schwerkranken Bruder zu dem bereiteten Lager. Morgen früh wollte ich wiederkommen und nachschauen. In der Nacht sei nichts mehr zu machen. Geschehe etwas Außerordentliches, so solle man mich sofort rufen.

Mein Kollege, mit dem ich hinauf zu unsern Zimmern ging, erzählte etwas von « Eki », aber ich war nicht in der

Künstliche Prägezeichen



für kleinere Auflagen - Firmenzeichen, Schutzmarken, Abzeichen - prägen wir in unserer Spezialabteilung in mustergültiger Art sehr prompt - ferner Leinen- und Fantasiemuster jeder Art. Die Landquarter Kollektion enthält die dafür geeignetsten Papiere. Geben Sie Ihren Geschäftspapieren eine eigene Note. Verlangen Sie Vorschläge. Papierfabrik

Landquart

Ekzeme vergehen

nach Beendigung der **Helvesan-9-Kur** von selbst. Fr. 3.25. Hoher Gehalt heilkräftiger Stoffe. — Ein tägliches Genußmittel für jung und alt ist der feine **Helvesan-Kräuter-Tee** aus frischen Kräutern. Paket Fr. 2.25.

Stimmung, mich in dieser Nacht noch lange mit ihm zu unterhalten, trotzdem ich wußte, daß er recht hatte, und weil ich wußte, daß wir mit unserem medizinischen Wissen in diesem Falle gar nichts ausrichten konnten.

Joseph, der die Leute anscheinend gekannt hatte, erzählte mir auf Befragen ungefähr das, was er wußte, ohne aber mit einem Wort an den Aberglauben zu rühren: Robert, der Patient, war als Knabe schon auf die Mission gekommen. Er hatte nicht nur die Schulen besucht, sondern auch ein Handwerk erlernt. Tüchtig sei er jederzeit gewesen und hilfsbereit, und er habe zur Freude seiner Lehrer die Examen so gut bestanden, daß er schließlich als Prediger ausgebildet und als solcher in sein Heimatdorf zurückgesandt worden war, wo er mit Hilfe seiner Brüder eine Kirche erbaut und unterhalten habe, in der er jeden Sonntag die Predigt hielt. Sein Dorf sei eines der schönsten und saubersten im ganzen Kreis. Und nun sei er, wie tausende seiner Brüder, zum Weihnachtsfest zur Mission zurückgekommen, um mit seinen weißen Vätern diesen hohen Feiertag wie alljährlich zu feiern. Was dann geschehen sei, das hätte ich ja selbst gehört von den vier Begleitern. Mehr wisse er auch nicht.

Als ich allein war und über das Geschehene nachdachte, kam mir dessen ganze Tragik erst so richtig zum Bewußtsein. Dieses kleine Mißgeschick hatte einen tüchtigen und guten Menschen vollkommen aus dem Geleise geworfen, und er war von einem Moment zum andern wieder zurückgesunken in den tiefsten Aberglauben seiner Urwaldheimat. Dieser Glaube hatte in ihm geschlummert, auch während der ganzen Zeit, da er

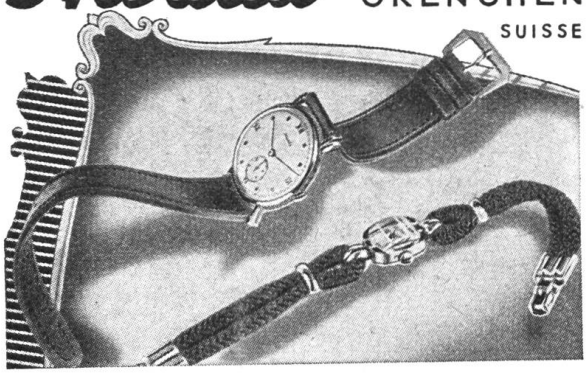
glaubte, ihn abgelegt zu haben, und er seinen Verpflichtungen gegenüber der Mission und seinem neuen Glauben in vollster Überzeugung nachgelebt hatte.

In dieser Nacht kam mir all das wieder in den Sinn, worüber ich mit Herrn Lavignotte, dem Handwerker-Missionar in Samkita, schon öfters gesprochen hatte. Als ich genau vor einem Jahr bei ihm vorbeigekommen war, auf einer kurzen Reise in den tiefern Urwald, hatte er mir, etwas verlegen lächelnd, ein kleines Buch in die Hand gedrückt mit der Bitte, dies zu lesen, denn er hätte darin versucht, etwas Klarheit zu bringen über den Aberglauben derjenigen, mit denen er während 20 Jahren zusammengelebt, gearbeitet und versucht habe, ihnen zu helfen, «seinen» Pahouins. Seine außerordentlichen Sprachkenntnisse, seine freundliche Ruhe und seine stete Hilfsbereitschaft hatten ihm erlaubt, mit seinen Schützlingen in nähern Kontakt zu treten, und langsam, sich von einem Wort zum andern vortastend, ohne je eine direkte Frage zu stellen, baute er ein Haus auf, das auch wir andern Weißen deutlicher und klarer zu sehen und erfassen vermögen.

Mit der freundlichen Hilfe dieses Mannes möchte ich versuchen, Ihnen, meine Leser, das zu erzählen, was Robert N'Dungu einstmals erlebt hatte, was nach langer Verschwiegenheit an jenem Weihnachtsabend wieder aufstand und sich mir als Schluß einer Lebensgeschichte und als Anfang einer neuen zeigte und mir einmal mehr bewies, daß es zwischen Himmel und Erde noch viele Dinge gibt, die der Mensch nie erfaßt oder von denen er nur stumme Ahnungen in sich trägt.

Robert N'Dungu war ein Glied in der Kette, ein Mitglied seiner Familie, eine Erscheinung des ganzen Stammes, der von sich selbst Fang, von andern Pahouin genannt wird. Seit Jahrhunderten hatten diese auch heute noch relativ primitiven Menschen im Urwald gelebt, in einem Urwald, den man nur schwer beschreiben kann, den man, um ihn richtig erfassen zu können, selbst erlebt haben muß. Alles in seinem Innern, in dem herrschenden

Nivada GRENCHEN SUISSE



Bei **Grippe** und ihren Erscheinungen wie Kopfweh, Fieber, Mattigkeit nimm:

Contra-Schmerz

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

In allen Apotheken!

Gegen Rheuma

in allen Apotheken:

Schon leichte Massage mit Remulgo 2 löst und scheidet die schmerzerregenden Stoffe aus und bewährt sich bei **Rheuma, Neuralgie, Muskel-Krämpfen, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Steifheit der Glieder und Brust-Katarrh.** Man wendet diese

natürliche Schmerzlinderung

immer wieder an, weil die durch Krankheits-Erreger und Entzündungen hervorgerufenen Schmerzen bald vergehen. Die bessere Durchblutung bewirkt rasche Ableitung der schmerzerzeugenden Stoffe. Zudem ist Remulgo 2 ein angenehmer Balsam, der beruhigt, in die Tiefe wirkt und die Wäsche nicht beschmutzt. Fr. 3.50, Kur Fr. 5.50 (sparsam im Gebrauch).

Remulgo-2-Balsam

Als Schmerz-Tablette nehme man Remulgo-Tabletten (Fr. 2.—), und gegen Rheuma beginne man die Reviso-Kur, um die Leber anzuregen, die durch Reviso gelösten Stoffwechselgifte aus dem Blute auszuscheiden (Fr. 4.75, 10.75, Kur 19.75).

Halbdunkel, ist geheimnisvoll. Der Schrei und das Geraschel der Tiere, das Flattern der Vögel, das Wachsen und Vergehen der Pflanzen, das Durcheinander der Lianen, das Fallen der Regentropfen und das Rauschen der Bäche, der Blitz und Donner des stürmenden Tornados, das Auf- und Untergehen der Sonne, des Mondes und der strahlenden Sterne, das vieltausendfältige Leben und Weben der Natur, dies alles greift ineinander und birgt eine Unzahl von Geheimnissen. Und in diese Umgebung ist der schwarze Mensch gestellt worden mit all seinen Wünschen, seiner Lebenserwartung, mit seinem Hoffen und Bangen, mit seinem Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken und mit seinem Gefühl. Ist es da verwunderlich, daß ein reger Aberglaube entstanden ist? Es wäre eher verwunderlich, wenn dem nicht so wäre.

In den ersten Tagen seines Lebens, «noch ehe der Nabel angeheilt war», machte N'Dungu im Urwald seine Taufe durch. Als Paten wurden dazu geladen seine Nächsten, die Besitzer eines starken Geistes waren. Dieser Geist wird als Tier aufgefaßt, das seinem Träger, dem N'Nem, eine gewisse Menge von Kraft und Macht verleiht. Das Tier selbst wird Evur genannt. Werden in der nähern Verwandtschaft keine starken N'Nems gefunden, so ist man gezwungen, einen fremden N'Nem zu suchen, der bezahlt werden muß. Dies aber birgt Gefahren, denn er kann dem Neugeborenen Schaden zufügen, wie wir noch sehen werden. Ein jeder der Paten, Männer wie Frauen, geben nun in einem komplizierten Verfahren dem jungen Erdenbürger etwas von seiner Macht mit auf den Weg, und je mächtiger das Evur des N'Nem ist, um so wertvoller wirkt sich das auf das Kind aus. Man kann, wie ein Sprichwort der Pahouins sagt, nur etwas geben, was man selbst hat. Mit der Formel: «Duma, Kuma, Ayokh, E bié ye Fie» bespuckt jeder N'Nem das Kleine mit einem Gekau aus den verschiedenen Pflanzenbestandteilen, die diese Eigenschaften: Glück, Reichtum, Mut, viele Kinder — bedeuten.

Aber sehr oft sind unter den N'Nems, die bei der Taufe anwesend sind, solche, die eifersüchtig sind, sei es auf das Kind selbst, von dem sie befürchten, es werde zu mächtig, sei es auf die Familie, der sie übelgesinnt sind, und sie versuchen das Evur abzuschwächen, indem sie irgendein Gebot beifügen, das meistens in einem Verbot besteht: «Du wirst reich sein, aber du mußt 10 oder 12 Frauen haben!» «Du hast nun alle diese Gaben miterhalten, aber du darfst in deinem ganzen Leben nie Bananen essen (oder Maniok, oder Fisch oder Fleisch). Übertrittst du dieses Gebot (Akaghe, sprich Akache, Mehrzahl Mekaghe) so mußt du sterben.» («Wie schwer gewisse Mekaghe auf den Betroffenen lasten, das können wir uns kaum vorstellen. Auch für uns, die wir das Leben im Urwald kennen, ist das Verstehen schwer. Einige wenige Beispiele möchte ich anführen. Akaghe: «Du darfst keine Bananen essen!» Die Kochbanane und der Maniok sind das tägliche Nahrungsmittel der Pahouins. Werden in einer Pfanne Bananen gekocht und anschließend Maniok, so ist, wenn nur einige Spuren der Bananen zurückbleiben beim Essen des Manioks das Gebot überschritten, und der Tod erfolgt. Oder folgendes Akaghe: «Nie darf ein Wassertropfen auf dein Haupt fallen!» In der Regenzeit, die von Ende September bis April-Mai dauert, braust meist täglich oder doch alle zwei Tage ein Tornado mit sintflutartigem Regen über das Land. Nicht alle Dächer sind wetterfest! Zwischen den Tornados, die meist nur wenige Viertelstunden oder längstens einige Stunden dauern, steht eine strahlende Sonne am Himmel. Die Luft ist heiß und sehr feucht. Es tropft von allen Zweigen und Blättern — und das ganze Leben der Eingebornen spielt sich im Urwald und auf dem Wasser ab!

Am schrecklichsten aber für den Betroffenen sind die Mekaghe, die fordern, daß der Träger seinen Vater, die Mutter, eine Schwester oder einen Bruder, die erste Frau, das erste Kind oder sonst eine ihm nahestehende Person umzubringen hat.

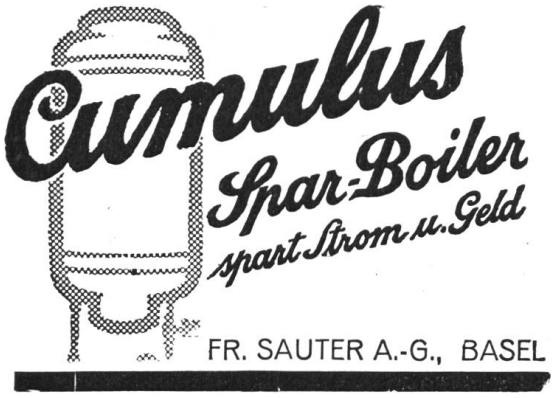
EIDGENÖSSISCHE
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
Feuer-, Einbruch-, Wasserleitungs-, Glas-, Auto-Kasko-, Transport-, Valoren-, Kredit-, Kautions-
ZÜRICH
Gegr. 1881
VERSICHERUNGEN

Alkalifrei
Sinalca
Shampoo

Das einzige alkalifreie Shampoo mit der Formel pH = 7, d. h. neutral wie reines Wasser.

Beutel 45 Rp. 2½ E., Fr. 1.20 10 Einheiten

Infektionen kosteten schon manches Menschenleben. Darum bei großen und kleinen Wunden immer sofort Rhenax auflegen - die moderne Salbenkompresse mit Tiefenwirkung. Fr. 1.90 die Dose. Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen



SCHULEN UND INSTITUTE

Ecole internationale Genf

Internat u. Externat für Mädchen u. Knaben.
Primar- u. Sekundarklassen. — Vorbereitung auf **Eidgen. Matura,** offiz. franz. u. engl. Examina. — Offiz. Französisch- u. Englisch-Diplom. — Handelsabteilung, Handfertigkeitsunterricht, Sport. — Körperliche u. geistige Ertüchtigung in gesundem, kultiviertem Gemeinschaftsleben

La Grande-Boissière,
62, route de Chêne

F. Roquette
Direktor

Die Mutter des Neugeborenen, die entweder dabei ist oder nachher sofort orientiert wird, achtet von diesem Moment streng darauf, daß dieses Akaghe gehalten wird, denn sie ist überzeugt, ja sie weiß, daß ihr Kind mit Sicherheit sterben wird, sollte je eine Übertretung stattfinden, auch wenn diese ganz unabsichtlich stattfinden sollte. Kann das Kind seine zehn Finger zählen, ohne sie zu verwechseln, so wird ihm dies alles mitgeteilt, und es hat fortan selbst auch darauf zu achten, was es tun oder unterlassen muß. Sobald das Alter erreicht ist, da der junge Bürger, Knabe oder Mädchen, selbst denken und überlegen kann, wird er durch den stärksten N'Nem, der bei der Taufe anwesend war, oft ist das der Vater oder sonst ein naher Verwandter, in den Wald genommen, und in komplizierten Riten wird ihm nochmals alles genau beigebracht: Daß er nun selbst zu einem N'Nem geworden ist, daß er das und das zu tun oder zu unterlassen hat — wenn ihm sein Leben lieb ist.

Bei unserm N'Dungu war dies alles so geschehen. Als Akaghe hatte er auf seinen Lebensweg miterhalten: Du darfst nie von einem Stück Holz auf den Kopf geschlagen werden. Dieses Akaghe hatte ihn durch das ganze Leben begleitet. Zuerst bewußt, später wahrscheinlich mehr unbewußt, als er seinen Aberglauben weggelegt hatte, um den christlichen anzunehmen, hatte er sich vor der Übertretung dieses Gebotes geschützt. Das schien ihm gelungen zu sein, bis der Tornado in jener Weihnachtsnacht ihn überrascht hatte und das Akaghe übertreten wurde.

Daß er in einem sehr schweren Zustand, der wenig Rettung versprach, bei uns lag, war mir, da ich um all diese Dinge wußte, vollkommen klar. Kurz vorher hatte ich eine Frau in Behandlung gehabt, ebenfalls auf einer Missionsstation aufgewachsen, die Gattin eines schwarzen Predigers. Sie durfte nach ihrem Akaghe nie einem Mädchen das Leben schenken. Trotz allem war sie noch so von diesem

Gebot durchdrungen, daß sie bei ihrem jetzigen Besuch schon die zweite Fehlgeburt durchmachte, und zwar, wie das erstemal, ungefähr im vierten Monat. Das tote Kind war ein Knabe, aber das konnte sie ja nicht wissen, und die Angst war so groß vor dem Akaghe, daß psychisch eine Fehlgeburt ausgelöst wurde.

Was ich Ihnen hier erzählt habe in ganz kurzen Zügen, ist eine relativ einfache Geschichte. Sie mag in großen Zügen eine gewisse Ähnlichkeit haben mit dem, was wir Christen in unserer äußerlich-kirchlichen Form selbst durchmachen: Geburt, Taufe, Kommunion oder Konfirmation. Was mir bei den Eingebornen vor allem auffiel und imponierte, das war die unverrückbare Treue und der tiefverwurzelte, überzeugte Glaube, mit dem sie so stark an den Glauben ihrer Väter gebunden sind, daß selbst eine Religion, die sie von allen Ängsten befreien könnte, die ihnen Erlösung und ewiges, glückliches Leben verspricht, daran nichts zu ändern vermag und daß die psychische Einstellung dem einmal als richtig Anerkannten gegenüber so stark ist, daß bei einer Übertretung eines Gebotes der Tod eintreten kann. Wir Christen haben «nur» zehn Gebote. Aber stellen wir uns einmal vor, was geschehen würde, wenn unser Glaube ebenso stark wäre wie derjenige unseres «Heidenbruders» im afrikanischen Urwald: «Du sollst nicht töten.»

Die Geschichte des Aberglaubens hat aber ihre Hintergründe, von denen wir Genaues nicht wissen. Und sie ist vor allem nur ein kleines Teilstück dessen, was sich abspielt in der Geisterwelt der Eingebornen im Urwald, mit denen wir zusammenlebten, ohne genau zu wissen, wie *sie* lebten, wie *sie* dachten und wie *ihre* ganze, komplexe Welt aussah. Äußerlich waren sie froh und unbekümmert, und nie haben sie uns irgend etwas gezeigt oder gesagt, das uns ermöglicht hätte, ihnen direkt Hilfe zu bringen. Jede Krankheit bedeutet ihnen etwas Geheimnisvolles, denn nicht der Körper an sich, sondern das Evur ist krank. Sie wußten

Eine gepflegte Küche

kann ich mir nicht ohne «Helvetia»-Tafelsenf vorstellen. Immer häufiger verwende ich dieses beliebte Würzmittel. Es hilft mir in der heutigen Zeit über viele Schwierigkeiten hinweg. Salate, Fleisch, Saucen erhalten einen angenehmen Geschmack. Die Zutat von «Helvetia»-Tafelsenf ist der guten Verdaulichkeit förderlich. Die wertvollen Rezepte aus dem «Erfahrungs-Austausch» (gratis erhältlich) sind so durchdacht und gut.

Helvetia
Tafel-Senf
Kleine Ursache – grosse Wirkung

GROSSE TUBE 60 CTS excl. Wust

Nährmittelfabrik „Helvetia"
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4

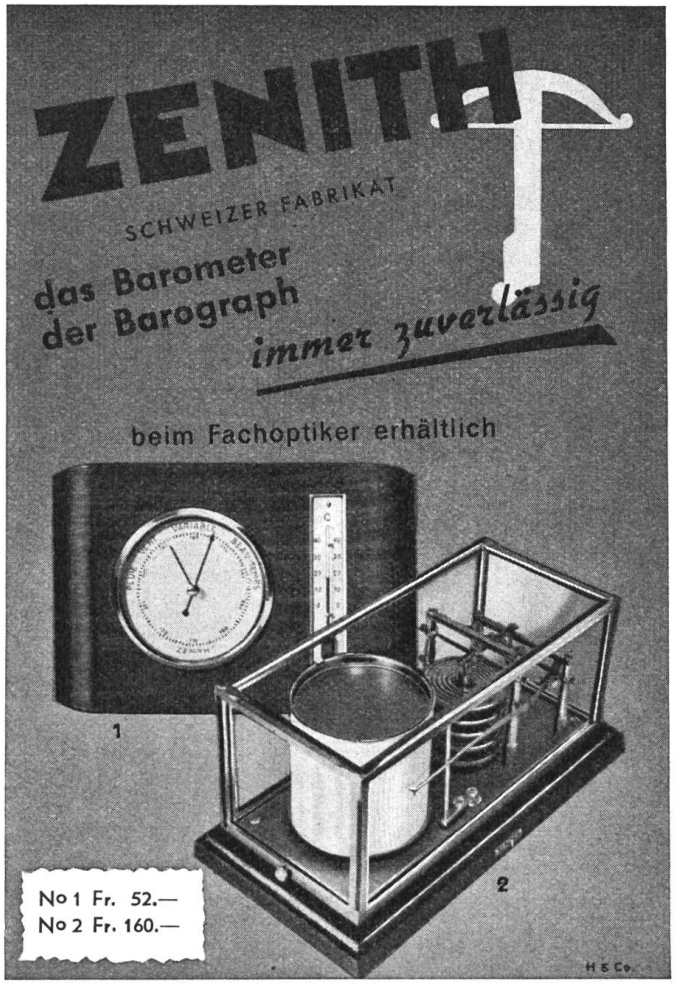
das genau, da ihre Zauberer ihnen dies immer wieder zeigen konnten an Hand der vorgenommenen Leichensektion. Und sie waren überzeugt, daß der weiße Mann bei einer Operation das erkrankte Evur entferne. Logischerweise hätten sie nach dem Eingriff sterben müssen, denn der N'Nem, der Träger des Evur, kann ohne dieses nicht leben. Aber die Logik muß man beim Primitiven nicht zu stark suchen. Vielleicht waren die Operierten auch überzeugt, daß der weiße Doktor ein noch mächtigerer Beyem, Zauberer sei und vieles vermöge, das andern unmöglich war. Meist kamen die Kranken zu uns, wenn ihr eigener Beyem nicht mehr weiter wußte, und nicht selten haben sie uns, wenn ihnen die Behandlung nicht zusagte oder zu lange dauerte, wieder verlassen, um zurückzukehren zu einem ihrer Zauberer, zum «confrère noir», wie ich ihn nannte. Und ich weiß, daß dieser in manchen Fällen bessere Erfolge hatte als wir mit allen unsern Behandlungsmöglichkeiten und Medikamenten. Der Urwald hat so viele und uns zum Teil heute noch unbekannte Heilmittel.

Und so geschah es auch mit unserm Weihnachtspatienten. Früh morgens, ich hatte kurz und schlecht geschlafen, stand ich auf und eilte zu unserm Mann. Noch befand er sich im gleichen Zustand, in dem er uns gebracht worden war. Nichts hatte sich verändert. Noch war er tief bewußtlos, und die Zuckungen wanderten über seinen von kaltem Schweiß bedeckten Körper. Der Puls war eher schwächer geworden. Als ich ratlos weggehen wollte, folgte mir einer der Männer und begann ein Gespräch. Ich wollte ihn aber nicht nach der Ursache fragen, weil ich darüber Bescheid wußte und weil ich ihn nicht in die Enge treiben wolle. Und er konnte sich vorerst nicht entschließen, mir die Frage zu stellen, die ihn sicherlich am meisten beschäftigte, weil er sich als bekehrter Christ vor mir schämte. Aber schließlich habe ich dann doch das erfahren, was ich erwartete. Mit meiner Hilfe brachte er endlich die Bitte heraus, daß er seinen kranken Bruder wegbringen

dürfe zu einem Mann, der ihm allein helfen könne: «Doktor, ich weiß, daß du alles tust für deine Patienten, was in deiner Macht steht. Ich weiß auch, daß du in deinem großen Haus viele und sehr gute Medikamente hast, die aus Frankreich kommen. (Frankreich ist der Begriff, der alle Länder des weißen Mannes in sich schließt.) Ich weiß auch, daß du schon sehr vielen Menschen das Leben gerettet hast. Aber diesmal kannst du meinem Bruder nicht helfen. Es ist das eine sehr komplizierte Geschichte, von der ich dir nichts sagen kann, weil ich auch nichts davon weiß; aber der einzige, der hier noch helfen kann, das ist ein Mann, der droben im Urwald wohnt. Wir wissen, wo er zu finden ist, und ich möchte dich bitten, mir und meinen drei Brüdern zu erlauben, mit diesem Kranken das Spiatl zu verlassen, um dort Hilfe zu suchen, wo sie zu finden ist. Sei nicht böse. Es ist die einzige Möglichkeit, daß Robert am Leben bleibt.»

Während dieses Gespräches waren auch die andern drei nähergekommen, und sie nickten bejahend zu den Worten, die an mich gerichtet wurden. Ich schaute einem nach dem andern in die Augen, und jeder senkte den Blick, als ihn der meine traf. Dann betrachteten sie mich, als ich mir die Sache überlegte, erleichtert, da sie sahen, daß ich nicht lachte und nicht böse wurde.

«Ja, meine Lieben, ich glaube zu wissen, was diesem Kranken fehlt, und ich glaube auch, daß ich ihm nicht helfen kann. Aber was werdet ihr eurem Missionar sagen, daß ihr den Mann hier weggenommen habt, um ihn zu jenem Manne zu bringen, der doch das Gegenteil von dem ist, was ihr auf der Mission gelernt habt?» Das hatten sie anscheinend nicht erwartet und nicht überlegt. So machten sie zuerst erstaunte Gesichter und kratzten sich den Kopf; aber dann wurden sie zuversichtlich, und der Sprecher von vorher drückte die Hoffnung aus, daß auch er das verstehen werde, wie ich es getan hätte. Und wenn nicht? Ja, darauf konn-



Eine typische Alters-Erscheinung

ist das Schwinden der Kräfte. Fortus enthält anregende und aufbauende Stoffe, die

neu beleben!

Dadurch wird vorzeitiges Altern bekämpft. Ihre Energie, vor allem die Kräfte erstarken. Fortus enthält Lecithin, Kola, Eisen und wichtige Lactate. Diese Zusammensetzung ist vorteilhaft, um bei Schwäche und Müdigkeit Besserung zu erzielen.

In allen Apotheken verlangen,

wo nicht erhältlich, diskr. Versand durch Depot: *Lindenhof - Apotheke,* Rennweg 46, Abt. 11, *Zürich.*

Persianer

ist allzeit elegant, in unsern formschönen Modellen von jugendlicher Kleidsamkeit. Wir haben eine große Auswahl in Fellen in den verschiedenen Lockengattungen. Nehmen Sie sich bitte Zeit für einen unverbindlichen Besuch.

Pelzhaus

Geiger & Hutter

Zürich, Limmatquai 138

ten sie nichts mehr sagen. Nun, ich wolle ihnen helfen und selbst auch mit dem Missionar sprechen. Darauf trennten wir uns. Ich ging hinauf in mein Zimmer, und sie kehrten zu ihrem Kranken zurück.

Als ich nach einer halben Stunde wieder in das Spital herunterkam, war die Bettstelle leer, und unten am Fluß fehlte der große Einbaum, mit dem sie in der Nacht gekommen waren. Dominique kam, als er mich sinnend am Ufer stehen sah und sagte kurz: «Mon Docteur, ils sont fini parti.»

Wochen später frug ich Joseph Bissangoi, den treuen Heilgehilfen und Schüler der Mission, ob er etwas wisse von unserm Weihnachtspatienten? Ja, es gehe ihm gut, aber er habe die Mission verlassen und sei in ein anderes Dorf weiter im Innern gezogen. Das war alles.

Oft habe ich hier in der Heimat an jene Weihnachtsnacht gedacht, als während des größten Festes der Nächstenliebe das dunkelste, rätselhafteste Afrika an unsere Türe pochte und im Hintergrund die schwarze Silhouette des Urwaldes am Sternenhimmel stand. Und seit dem Moment, da mich das kleine Boot den Fluß hinuntertrug zum großen Ozeandampfer, und der Urwald in der Ferne verschwand, lebt in mir die Hoffnung und die Überzeugung, daß ich eines Tages wieder dort sein werde unter den schwarzen Menschen, im großen, vielberedten Schweigen des zentralafrikanischen Urwaldes.

Dr. Armin Rutishauser.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 25

Es liegt keine Sprosse im Wasser, da das Schiff mit dem Wasser steigt.

Wir bitten unsere Leser, uns weitere, in schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen noch nicht publizierte Denksportaufgaben einzusenden, wenn möglich solche, die nicht mathematischer Natur sind. Die angenommenen Einsendungen werden honoriert.

NEU

Alois Carigiet
und Selina Chönz

SCHELLEN-URSLI

Ein Engadiner Kinderbuch

Mit 20 siebenfarbigen Bildern. Format: 24,5×32,5 cm. Preis Fr. 9.80.

ERSTE URTEILE:

Schellen-Ursli ist das beste schweizerische Kinder-Bilderbuch, das mir begegnet ist. Der Stoff der Erzählung ist vorzüglich: Ein kleiner Engadiner Bauernbub, der sich nicht in eine verächtliche Rolle hineindrängen lassen will, weiß sich zu helfen. (Die erzieherische Tendenz, die ja bei einem Kinderbuch nicht fehlen soll, wird mit größter Diskretion zur Wirkung gebracht.) — Die sympathische Geschichte wird in Versen vorgetragen, die in ihrer sprachlichen Eindeutigkeit und ihrer suggestiven Einprägsamkeit mit der Struwelpeter-Sprache wesensverwandt sind.

Die 20 Bilder von Alois Carigiet sind entzückend. Sie sind voll Charme und Poesie, in allen Teilen geistvoll und liebenswürdig. Sie kommen in siebenfarbigem Druck (er entspricht der überaus gediegenen Gesamtausstattung des Buches) zu schönster künstlerischer Wirkung. Der erwachsene Kunstfreund kann ernstlich in Versuchung kommen, das eine und andere dieser Bilder aus dem Buche herauszuschneiden, einzurahmen und als Wandschmuck zu verwenden.

Willi Schohaus.

Das Wörtlein «zauberhaft» auf dem Waschzettel dieses Kinderbuches ist wirklich keine buchhändlerische Übertreibung. Carigiets Aquarelle zu dem einfachen Graubündner Dorfgeschichtlein sind von einer Stärke im Erfassen des Landschaftlichen und Atmosphärischen, daß man sie am liebsten rahmen und an die Wand hängen möchte. Wie da die Stimmung des Nachwinters im Hochgebirge eingefangen wird — etwa das rosige Eindämmern über einer verschneiten Hütte oder ein Sonnenaufgang über einer waldigen Kuppe — das läßt sich mit Worten kaum fassen. Und das Erzählerische der 20 Bilder ist von erstaunlicher Schlagkraft, ohne die Einheit der Darstellungen zu durchbrechen. Erwachsene werden am « Schellen-Ursli » mindestens so viel Freude haben wie die Kinder.

Linus Birchler.

Schellen-Ursli, zauberhaft schön, unglaublich preiswert!

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH

NEU

Marchette Chute

GOTTSUCHER

Eine Einführung in die Bibel

Preis geb. Fr. 14.50

Ein fesselndes, erregendes und Licht spendendes Buch

Eine Einführung in das bedeutendste Buch der Weltliteratur: die Bibel. Marchette Chute zeigt jenen den Weg, die wohl um die Bedeutung der Bibel wissen, die aber, durch deren Vielfältigkeit erschreckt und von der Fremdartigkeit ihrer Sprache und Umwelt verwirrt, den Zugang zu ihr nicht so recht finden. Ein wertvolles Werk für die Kenner der Bibel, wendet es sich doch in erster Linie an alle, die den Zugang zu ihr erst suchen.

Charles Tschopp

GLOSSEN

Über Menschen und Dinge

Entzückender Geschenkband Fr. 5.80

Über Liebe und Ehe, Krankheit und Tod, Bücher, Bilder und Musik formt der Verfasser seine Gedanken. Ein Leckerbissen für literarische und psychologische Feinschmecker.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

ZÜRICH

BÜCHER

aus dem Schweizer-Spiegel-Verlag als Weihnachtsgeschenke

Tatsachenberichte

Mea Culpa von Alfred Birsthaler. Das ergreifende Bekenntnis eines Raubmörders, der die Strafanstalt nach 16 Jahren als Erlöster verläßt. 8. Auflage. Geb. 7.50

Das abenteuerliche Leben des Kapitän Heinzelmann von ihm selbst erzählt. Seefahrten von 1902 bis 1935. Ein Leben, das alle Erfindung in den Schatten stellt. 4. Auflage. Geb. 6.80.

Der Kaufmann PB von Peter Martin. Ein Schweizer Kaufmannsleben zwischen zwei Weltkriegen. 4. Auflage. Geb. 8.60.

Ekia Lilanga und die Menschenfresser von Theo Steimen. Der Verfasser ist in jahrelangem Zusammenleben mit den Schwarzen Äquatorialafrikas in die tiefsten Geheimnisse ihres Geisterglaubens und der Gebräuche der Menschenfresser eingedrungen. 3. Auflage. In Raffiabast gebunden. 8.20

Johann August Sutter von J. P. Zollinger. Der König von Neu-Helvetien. 3. Auflage. Reich illustriert. Geb. 9.80

Religion, Erziehung, Philosophie, Psychologie

Warum nicht Schweizerdeutsch? von Adolf Guggenbühl. Gegen die Mißachtung unserer Muttersprache. 2. Auflage 1.50

Der schweizerische Knigge von Vinzenz Caviezel (Adolf Guggenbühl). Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 17. Auflage. In Goldfolienumschlag 3.50

Philosophie als Abenteuer des Geistes von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Brosch. 2.50

Naturphilosophische Betrachtungen I und **II** von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine allgemeine Ontologie. Geb. je 13.80

Der Mensch von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine philosophische Anthropologie. Geb. 13.80

Minderwertigkeitsgefühle von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 5. Auflage. Kart. 2.60

Über die Ehe von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Der große Basler Psychologe geht all den Schwierigkeiten auf den Grund, die in jeder, auch der glücklichsten Ehe auftreten, und hilft sie überwinden. 5. Auflage. Geb. 6.60

Möglichkeit und Grenzen der Erziehung von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine Darstellung der pädagogischen Situation. 2. Auflage. Geb. 5.—

Wider den Ungeist von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine ethische Orientierung. 2. Auflage. Geb. 6.60

Das Wunderbare von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Zwölf Betrachtungen über Religion. 5. Auflage. Geb. 6.60

Propheten von Paul Marti. Von Samuel bis Jeremia. 24 Bilder. In Leinen gebunden 5.—

Französische Sprachlehre von Dr. B. Fenigstein. Für Ärzte, Zahnärzte und ärztliches Personal. Geb. 5.—

Schatten über der Schule von Dr. Willi Schohaus, Direktor am Lehrerseminar Kreuzlingen. Mit 82 erschütternden Schuldbekenntnissen. Wohlfeile Ausgabe. 6.—

Der Lehrer von heute und sein schwerer Beruf von Dr. Willi Schohaus. Eine Ergänzung des Buches «Schatten über der Schule». 2. Auflage. Brosch. 3.80

Wesen und Würde der Mundart von Georg Thürer. Kart. 2.80

Neues Zeichnen von Jakob Weidmann. Eine Anleitung für Eltern und Lehrer. Reich illustriert. 2. Auflage. Brosch. 2.—

Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst

Schweizergeschichte von Ernst Feuz. In einem Band. Mit 16 Tafeln. 5. Auflage. Geb. 9.80

Alpaufzug Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmler von Herisau (1809—1865). Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 3. Auflage. In reizender farbiger Geschenkpackung. 3.80

Die Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Walter Lippmann. Das Standardwerk des bekanntesten und einflußreichsten politischen Schriftstellers Amerikas. 2. Auflage. Geb. 10.60

Schweizerische Stilkunde von Peter Meyer. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Mit 173 Abbildungen. 5. verbesserte Auflage. Geb. 13.50

Das Ornament in der Kunstgeschichte von Peter Meyer. Seine Bedeutung und Entwicklung. 80 Abbildungen. 8.80

Kunst in der Schweiz von Peter Meyer. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Eine kleine schweizerische Kunstgeschichte. Mit einem Vorwort von Bundesrat Philipp Etter. Mit 48 zum Teil vierfarbigen Tafeln. 2.75

Die merkwürdigen Abenteuer des Malers Pencil von Rodolphe Toepffer. Der schweizerische Busch. Ein geistreiches und heiteres Bilderbuch für Erwachsene und Kinder. Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl. 3. Auflage. Reizender Geschenkband. 6.—

Die Schweiz unter Fremdherrschaft von Konstantin Vokinger. Ein Querschnitt in Aktenstücken durch die Jahre 1798/99. 2. Auflage. Kart. 4.20

Nidwaldens Freiheitskampf 1798 von Konstantin Vokinger. Mit einem Geleitwort von General Henri Guisan. 4 Tafeln. 3. Auflage. Kart. 2.80

Haushalt

Kochbüchlein für Einzelgänger von Maler Paul Burckhardt. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. Mit Zeichnungen vom Verfasser. 4. Auflage. In reizendem Geschenkeinband. 3.20

Haushalten in der Kriegszeit von Helen Guggenbühl. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Kriegs-Ernährungsamt und dem Eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt im Auftrag des Werbedienstes der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft. Geb. 3.20

Das « Schweizer-Spiegel » - Haushaltungsbuch von Helen Guggenbühl. Ein überaus praktisches Haushaltungsbuch, dessen neuartige Einteilung allgemeine Anerkennung gefunden hat. 3.20

Schweizer Küchen-Spezialitäten von Helen Guggenbühl. Gute Plättli aus allen Kantonen. Vorwort von Meinrad Lienert. 3. Auflage. In entzückendem Geschenkeinband. 3.80

Gebäudeunterhalt von E. Hörnlimann. Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen. Mit vielen Abbildungen 4.50

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer von Bauingenieur P. Lampenscherf. 2. Auflage. Geb. 3.65

Romane, Novellen

Billeteur Börlin von Ulrich Brand. Ein heiterer Kriminalroman. 2. Auflage. Geb. 6.80

Das neue Geschlecht von Adolf Fux. Ein Walliser Roman. 2. Auflage. Geb. 7.80

Land unter Gletschern von Adolf Fux. Ein Heimatbuch aus dem Wallis. Novellen. 3. Auflage. Geb. 4.50

Mr. Bunting und der Krieg von Robert Greenwood. Roman. Leben, Lieben und Leiden einer englischen Familie während des Krieges. 3. Auflage. Geb. 11.50

Wilder Urlaub von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 6.50

Riedland von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 5.80

Sieben Tage von Kurt Guggenheim. Roman. 2. Auflage. Geb. 6.50

Ein heißer Sommer von Charles Tschopp. Novelle. In reizendem Geschenkband. 2. Auflage. 2.80

Das Pulverhorn Abrahams von Schimun Vonmoos. Geschichten aus dem Romanischen. Illustriert von A. Carigiet. 2. Auflage. Geb. 4.20

Romanische Ausgabe in gleicher Ausstattung. Geb. 4.20

Der Sündenfall von Richard Zaugg. Roman. Die Geschichte einer Ehe. 3. Auflage. Geb. 7.20

Jean Lioba, Priv.-Doz. oder die Geschichte mit dem Regulator von Richard Zaugg. Ins Italienische, Holländische und Tschechische übersetzt. 3. Auflage. Geb. 5.80

Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty und andere Bekenntnisse von Richard Zaugg. Ein fröhliches Buch. 3. Auflage. Geb. 4.80

Gedichte, Anthologien, Gedankensammlungen

Standhaft und getreu von Oskar Bauhofer, Arnold Jaggi, Georg Thürer. Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia. Mit Geleitworten von Bundesrat Philipp Etter und General Henri Guisan. Diese Sammlung vaterländischer Texte wurde anläßlich der 650-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von Kantonsregierungen und Gemeinden einem Teil der heranwachsenden Jugend überreicht. 16 unfarbige und 1 farbige Tafel. Geb. 2.80

Wir wollen frei sein von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Ein vaterländisches Brevier. Mit einer vierfarbigen und acht einfarbigen Tafeln. Geb. 2.60

Schwyzer Meie von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. 4. Auflage. In Geschenkeinband. 6.80, kart. 4.80

Blueme us euserem Garte von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten. Geschenkausgabe mit einer Lithographie von Hermann Huber. 2. Auflage. Geb. 7.80

Heinrich Leuthold von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Ausgewählte Gedichte. Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von sechs Radierungen von August Frey. 3. Auflage. Geb. 8.80

Numerierte Luxusausgabe auf echt Bütten, in braunes Kalbsleder gebunden, mit 6 Originalradierungen von Aug. Frey. 60.—

Schweizerisches Trostbüchlein von Adolf Guggenbühl. Vignetten von Walter Guggenbühl. Eine Sammlung von Erbauungssprüchen schweizerischer Dichter. 5. Auflage. 3.80

Neue Aphorismen von Charles Tschopp. In einem reizenden Geschenkband 4.80

Für die Jugend

Hallo, hallo, hier Edith, Paul und Hanneli von Anna Bellmont. Mit 6 Bildern von Carl Moos. Auf das Land verpflanzt, werden die Widlerkinder durch das Amt ihrer Mutter auf einem Telephon- und Telegraphenbüro in ernste und heitere Abenteuer verwickelt. 2. Auflage. Geb. 8.60

Wir helfen mit v. Margrit Dornier. Anregung und Anleitung, Kinder zur freudigen Mitarbeit im Garten heranzuziehen. Mit reizenden Illustrationen von Marcel Dornier. 3. Auflage. Geb. 6.60, kart. 4.60

Versli zum Ufsäge ausgewählt von Allen Guggenbühl. 76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. 2. Auflage. Brosch. 2.40

Mädi erreicht etwas von Elsa Obrist. Mit 6 Bildern von Carl Moos. Aus einem übermütigen Springinsfeld wird eine tapfere Mitarbeiterin ihrer Eltern. 2. Auflage. Geb. 8.60

Der junge Tuwan von Hans Räber. Hans erlebt Sumatra. Mit 6 Bildern von Marcel North. Der sechzehnjährige Hans setzt sich auf einer Gummiplantage durch. 2. Auflage. Geb. 7.60

Hans und Fritz in Argentinien von Max Schreck. Bilder von Marcel Vidoudez. Unverkürzte verbilligte Neuausgabe dieses erfolgreichen Bubenbuches. Geb. 6.80

Rolf der Segelflieger von Manfred Wiese. Illustriert. Das Buch ist besonders wertvoll, weil es den Kameradschaftsgeist, ohne welchen der Segelflug undenkbar ist, in schönster Weise beschreibt. Das Buch wird die Schweizer Jugend, vor allem die Modellbauer und Segelflieger begeistern. 2. Auflage. Geb. 8.80

EINE WEIHNACHTS
VERGÜNSTIGUN
FÜI
ABONNENTEI

UM 2 FRANKEN

ermäßigen wir unsern Abonnenten den Abonnementspreis für Abonnements, die sie als Geschenke aufgeben. - Ist der „Schweizer-Spiegel" nicht ein ungewöhnlich schönes Weihnachtsgeschenk? Er verwelkt nicht wie die Blumen, er verstaubt nicht und wird nicht aufgegessen, sondern erneut sich jeden Monat und bringt den Geber dem Beschenkten jedesmal aufs neue in Erinnerung. Auf Wunsch stellen wir dem Beschenkten eine künstlerisch ausgestattete Geschenkurkunde mit dem Namen des Gebers aus.

Schweizer-Spiegel-Verlag
Hirschengraben 20
Zürich

NUR
FÜR ABONNENTEN

Vergessen Sie nicht, Ihre Geschenkabonnements so rechtzeiti aufzugeben, daß die Beschenkten auf Weihnachten wirklich ir Besitze der Geschenkurkunde sind.

Ein Geschenk-Jahresabonnement kostet auf Weihnachten nu Fr. 16.—.

Nur das Beste vom Guten - auch beim Bücherschenken!

Kennen Sie unsere neuen Werke?

ROMANE

Niderberger Alfred

Im Sturm gewachsen

360 Seiten. Ganzleinen. Fr. 11.60.

Ein Heimatroman, der die engen Grenzen sprengt und zu einem großen Drama von Schuld, Sühne und Aufstieg wird. Einen Bergführer aus Obwalden treibt die Ruhmsucht in die neue Welt, während seine Familie darob zugrunde geht. Bittere Reue läutert den Gebrochenen.

Marklund Hugo

Die Berge rufen

Ein nordischer Roman aus Schweden. 230 Seiten. Ganzleinen. Fr. 7.50.

Eine junge Lehrerin aus der Stadt verliebt sich in einen naturverwachsenen Jäger der schwedischen Berge. Natürlichkeit, herzliche Kameradschaft, schlichte Gläubigkeit und Nächstenliebe erfreuen den Leser.

WISSEN UND WELT

Hornstein/Dessauer

Seele im Bannkreis der Technik

288 Seiten, mit 60 Bildern. Ganzleinen. Fr. 11.70.

Ein Seelsorger und ein Techniker versuchen hier die Lösung des Konfliktes zwischen der traditionellen humanistischen Bürgerschicht und dem neuen, im wesentlichen noch verkannten Technikertyp. Es geht um die geistige und seelische Rettung einer zur Geltung strebenden Berufsgruppe und ihrer Eigenart.

Dessauer Friedrich

Atomenergie und Atombombe

208 Seiten. Mit Zeichnungen und Bildern. Ganzleinen. Fr. 7.60.

Der bekannte Physiker kennt sich auf dem Gebiete der Atomforschung vortrefflich aus und ist wie kein zweiter berufen, über die schicksalsschwere Erfindung zu schreiben.

KÄMPFER UND GESTALTER

Eine Buchreihe, die Menschen in ihrem Streben und im Dienste einer einmaligen Leistung zeichnet.

Band 5: *Dessauer Friedrich*

Wilhelm C. Röntgen

Die Offenbarung einer Nacht.

Mit zahlreichen Illustrationen. 222 Seiten. Ganzleinen. Fr. 7.80.

Band 1: *Muckermann Friedrich*

Wladimir Solowiew

Zur Begegnung zwischen Rußland und dem Abendland.

212 Seiten. Illustriert. Ganzleinen. Fr. 7.20.

FÜR DIE JUGEND

Marryat Frederick

Peter auf den sieben Meeren

274 Seiten. Illustriert. Ganzleinen. Fr. 7.30.

Das bekannte und beliebte Jugendbuch „Peter Simple", das schon vor 50 Jahren zu den meistgelesenen Jugendbüchern zählte, erscheint hier in neuer Bearbeitung.

Rudolf Eger

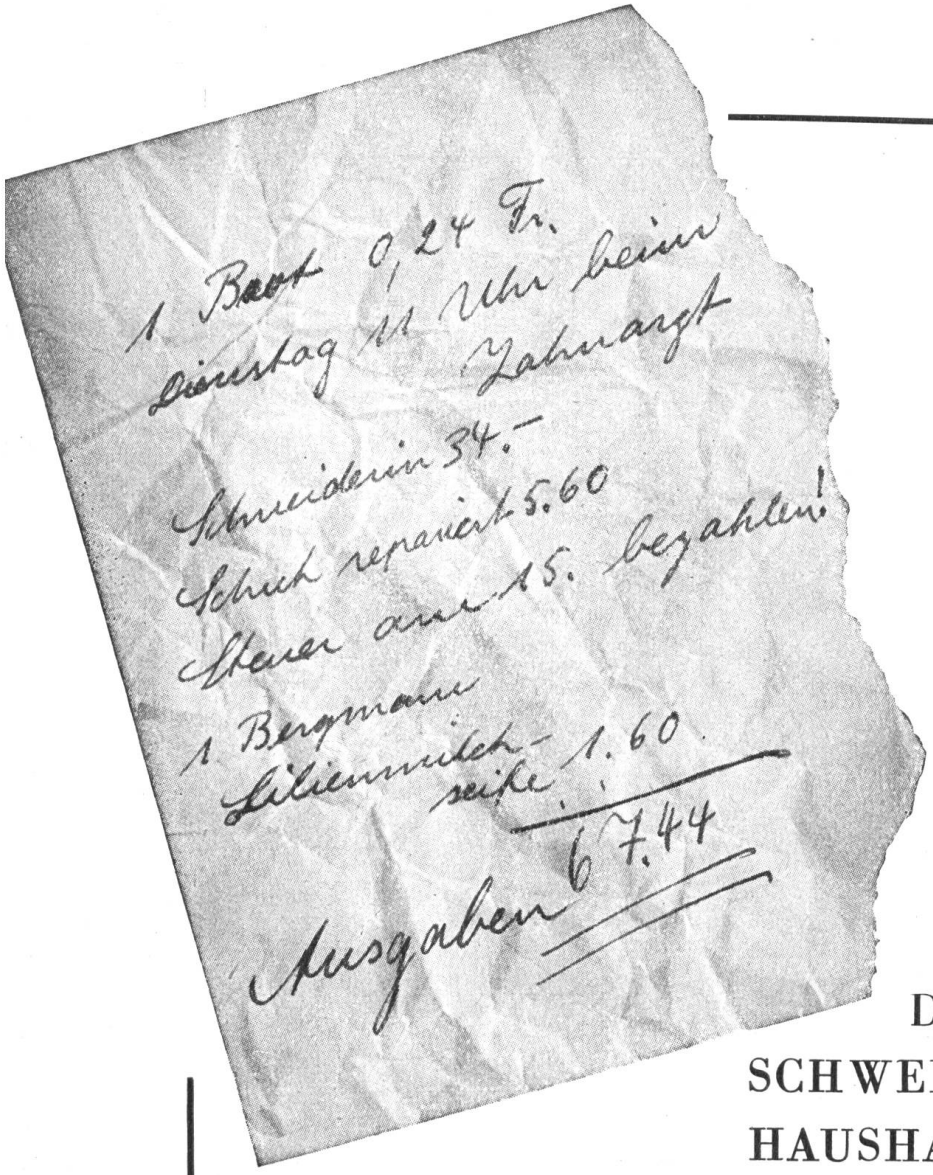
Die erste Weltumseglung

236 Seiten. Illustriert. Ganzleinen. Fr. 8.60.

Rudolf Eger erzählt auf Grund des Bordbuches von Pigafetta, dem Begleiter Magalhaes, die berühmte abenteuerliche Fahrt.

In allen Buchhandlungen

VERLAG OTTO WALTER AG, OLTEN



Stimmt die nebenstehende Rechnung?

Es gibt heute noch Tausende von Hausfrauen, die sich auf diese primitive Art über ihre Ausgaben Rechenschaft geben. Es kommt sie an Geld und Ärger teuer zu stehen. Einer Hausfrau, die das Schweizer-Spiegel-Haushaltungsbuch führt, kann das nicht passieren.

DAS SCHWEIZER-SPIEGEL-HAUSHALTUNGSBUCH

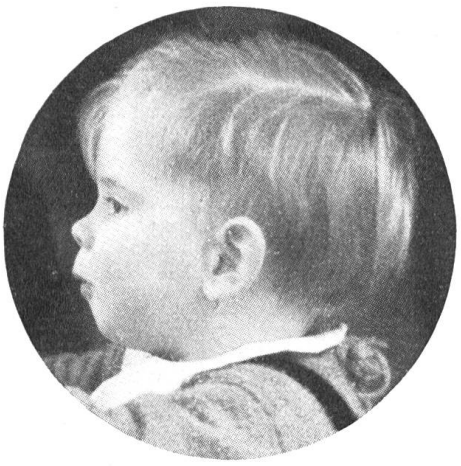
Die Einbanddecke der Ausgabe 1946 ist abwaschbar!

hat sich bewährt! Seine drei Vorteile

1. Ermöglichung der Aufstellung eines Budgets und monatliche *automatische Kontrolle* über Zuviel- oder Zuwenigverbrauch am Schlusse jedes Monats.
2. *Anpassung an alle Verhältnisse*, gleichgültig, ob neben dem Kassabuch noch ein Postcheck- oder Bankkonto geführt wird und dort der Mann noch einen Teil der Auslagen direkt bezahlt.
3. Es sind *keine Buchhaltungskenntnisse* notwendig, und der Zeitaufwand ist gering,

haben zur Folge gehabt, daß sich seine Anhängerinnen von Jahr zu Jahr mehrten. Endlich ein vernünftiges, praktisches Haushaltungsbuch! Es kostet in Preßspan gebunden Fr. 3.20. Die Ausgabe 1946 ist *soeben erschienen!* Die Zusendung erfolgt *gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf Postcheck VIII 9419.*

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH 1



Erziehungsfehler

sind so leicht nicht wieder gutzumachen. Sie können sich für das Kind zu großem Nachteil auswirken. Beugen Sie deshalb vor, indem Sie sich die guten Ratschläge und Fingerzeige der « Eltern-Zeitschrift » zunutze machen.

Gratis-Probehefte sind in den Buchhandlungen erhältlich oder direkt von der

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI AG.
Dietzingerstraße 3, Zürich 3

Start in den Wintersport

mit einer zweckmäßigen Ausrüstung. Wir führen alle bewährten Sportartikel zu vorteilhaften Preisen. Unser **Reklameski** „Attenhofer" Esche mit Rubi-Stahlkanten u. Kandahar-Diagonal-Bindung nur Fr. 74.-

SPORTABTEILUNG

KAISER & Co. A.-G. BERN

Reklame durch Clichés bleibt haften, wirkt länger und stärker!

Clichés

SCHWITTER A-G

BASEL/ZÜRICH

Ein wertvolles Buch ist immer ein schönes Weihnachtsgeschenk

RICHARD SCHWEIZER

Die letzte Chance

Richard Schweizer, der bekannte Autor der « Marie-Louise », hat seiner neuen Erzählung den ergreifenden Flüchtlingsfilm zugrunde gelegt. Sie ist ein flammender Aufruf an jeden einzelnen, nie zu erlahmen, wenn es darum geht, Menschen zu helfen.

Leinen Fr. 7.—

MAXIM GORKI

Erinnerungen an Tolstoi

Mit einem Nachwort von Eduard Korrodi
Neu aus dem Russischen übertragen von Fega Frisch

Keine Biographie Tolstois erreicht je die Intensität dieser Erinnerungen. Die kleine Schrift ist ein seltenes und ergreifendes Dokument der Wahrhaftigkeit.

Pappband Fr. 6.—

PAUL VALÉRY

Eine methodische Eroberung

Einmalige, numerierte Luxusausgabe von 1000 Exemplaren dieser erstmals 1896 erschienenen, berühmten Schrift. Mit einem Porträt Valérys.

Leinen ca. Fr. 8.—

HERMANN ADLER

Gesänge aus der Stadt des Todes

Gedichtzyklus

Diese Gedichte sind zum großen Teil noch im Ghetto entstanden. Es sind Totentanzbilder von ergreifender Unmittelbarkeit.

Kartoniert Fr. 7.—

STORM JAMESON

Ein Herrenhaus im Elsaß

Dieser großzügig und feinfühlig geschriebene Roman lehrt uns die Elsässer in ihren verschiedenen geistigen und politischen Einstellungen kennen und schildert das Elsaß in seltsam schönen Farben.

Leinen ca. Fr. 13.50, kart. ca. Fr. 11.50

INDRO MONTANELLI

Drei Kreuze

Roman aus dem faschistischen Italien

Dieser Roman zeigt mit satirischer Schärfe die Zustände in Italien während der letzten 15 Jahre und mit welcher Frivolität, mit welcher Leichtfertigkeit ein friedliebendes Volk in den Krieg hineingezogen wurde.

Leinen ca. Fr. 7.—

MARIE LOUISE V. BRENTANO

Aber für uns ging die Sonne unter

Dieser Roman zeigt die tragischen Erlebnisse einer deutschen Frau, die mit ihrer aufrechten Gesinnung einer Zeit zum Opfer fiel, in der Bestialität und Verbrechen nicht nur jede menschliche Regung unterdrückten, sondern sogar zur wegleitenden Staatsmaxime wurden.

Leinen Fr. 7.—, kart. Fr. 5.—

STEFAN SZENDE

Der letzte Jude aus Polen

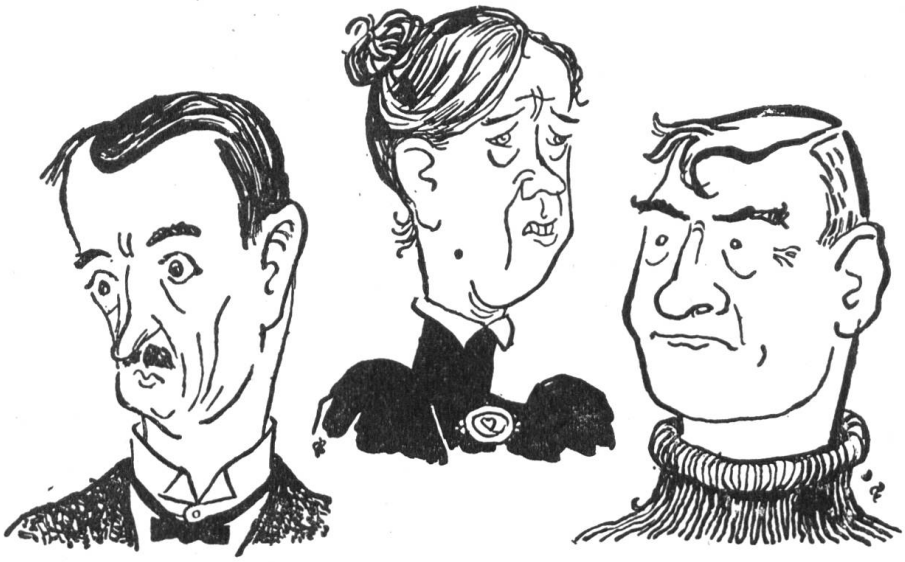
Dies ist der erste ausführliche und ein erschütternder Bericht über die Vernichtung der etwa fünf Millionen polnischer und anderer europäischer Juden im Deutschen Generalgouvernement.

Leinen Fr. 12.50, kart. Fr. 10.50

VERLAG OPRECHT-ZÜRICH / NEW YORK-EUROPA VERLAG

Leute die den Schweizer Spiegel nicht lesen

Er ist ihnen



zu lebensbejahend

zu optimistisch *zu geistig*

6 Monate Fr. 9.65

12 Monate Fr. 18.-

GUGGENBÜHL & HUBER SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH

Schweizer Spiegel